

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

158 (9.7.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.80

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Veransch.-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto  
Karlstraße Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung**  **1839**

**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.

Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.

Grundchrift im Anzeigen- und Zertitel ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher abgegeben werden.

Bank-Konto:  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 158.

Montag, den 9. Juli 1928.

89. Jahrgang

## Kellogg gegen ein Zusatzprotokoll.

Die Pariser Gegenminen. — Das „Foreign Office“ und seine Kritiker.

Washington, 8. Juli. Zu den europäischen Meldungen über die angeblich geplante Abfassung eines besonderen Zusatzprotokolls zum amerikanischen Kriegsschlichtungspakt, in dem die einzelnen Mächte ihre Auffassungen präzisieren wollen, wird im Staatsdepartement erklärt, der Staatssekretär beabsichtigt nicht, ein derartiges Protokoll zu unterzeichnen, und glaube auch nicht, daß eine derartige Unterzeichnung erfolgen werde. Er hoffe vielmehr, daß in der nächsten Woche von den 14 Regierungen, denen der amerikanische Kriegsschlichtungsvorschlag zugegangen ist, die Erklärungen hier eintreffen werden, daß sie zur Unterzeichnung eines Vertragsentwurfes bereit seien.

London, 8. Juli. Die volkstümliche Bewegung, die eine schnelle und vorbehaltlose Unterzeichnung des Kellogg-Paktes verlangt, gewinnt täglich an Kraft und bringt die Regierung allmählich in eine peinliche Lage. Gestern gaben der Bewegung auch Männer wie Ramsay MacDonald und Robert Cecil bei verschiedenen Gelegenheiten Ausdruck. MacDonald sagte: Wir müssen jedermann klar und bestimmt sagen, daß wir die sofortige Unterzeichnung des Kellogg'schen Friedenspaktes fordern. Lord Robert Cecil erklärte, er bedaure tief, daß die britische Regierung die Annahme der Kellogg-Vorschläge noch nicht bestimmt und ohne Vorbehalt ausgesprochen habe. Er könne nicht verstehen, warum man noch warte und was die Regierung zurückhalte. Es scheint übrigens, daß die französische Diplomatie auch in Berlin in gleichem Sinn wie hier tätig ist. Jedenfalls hat man von einer deutschen Antwort auf die Kellogg-Note, die um eine Antwort ohne Verzug hat, noch nichts gehört. „Daily Chronicle“ erklärt in einem Leitartikel, das „Foreign Office“ sei keineswegs so nachdrücklich und einmütig für den Kellogg-Pakt eingetreten, wie die öffentliche Meinung das verlange, und organisierter Druck des Publikums sei nötig, um Großbritannien gegen die Gefahr eines Abfalls zu schützen, wie er die Marinekonferenz endete. Man habe Kelloggs geschenktem Gaul lange genug ins Maul gesehen, es sei ein gesunder Gaul. Alle Dominien seien derselben Ansicht.

Die Ausichten des Kelloggpaktes sind durch das Eintreffen Sir Cecil Hursts, des juristischen Beraters des „Foreign Office“ nicht besser geworden, da er unter allen einflussreichen Persönlichkeiten des „Foreign Office“ am meisten mit der französischen Auffassung sympathisiert, daß eine Unterzeichnung des Paktes ohne Verzug, wie Kellogg es verlangt, nicht möglich sei, da eine juristische Durchberatung aller möglichen Kompromisse unumgänglich sei. Wenn diese französische Auffassung wirklich durchgeht, wird der amerikanische Senat den Pakt ebenfalls nicht ratifizieren und Kellogg selbst, wenn er sich fügen sollte, nur das Schicksal des Präsidenten Wilson teilen.

### Loewenstein's Flugzeugführer äußert sich

Paris, 9. Juli. Kapitän Drew, der das Flugzeug des verunglückten Bankiers Loewenstein lenkte, hat sich sehr skeptisch über die Versuche ausgesprochen, die an ähnlichen Apparaten wie den Loewenstein'schen in Paris und London vorgenommen wurden. Kein Flugzeug gleiche dem anderen. Auch sei der Druck des Windes, der auf den Luftentwürfen lastet, bei jedem Apparat ein anderer. Loewenstein hätte, so erklärte er weiter, sich während der heutigen Reisen, die er mit ihm unternommen hätte, nicht viel auf seinem Plabe gehalten. Denkbar wäre es nach Drews Dagegen, daß Loewenstein einen Schwindelanstich gehabt hätte. Etwas gleiches empfänden öfters die Flugzeugführer selbst, die dann das Verlangen spürten, sich von ihrem Sitz in die Tiefe zu stürzen. — Wie verlautet, sind der Führer und der Mechaniker des Flugzeuges, aus dem Loewenstein in den Kanal abstürzte, nach Brüssel gerufen worden, um vor einer Untersuchungskommission über die näheren Begleitumstände von Loewenstein's Verschwinden zu berichten. Die Leichenfeier für Loewenstein ist verschoben, da sein Tod noch nicht als endgültig feststehend angesehen wird.

### Das Kabinett Poincaré war in Gefahr

Paris, 9. Juli. Trotz des unpolitischen Charakters der Wohnungsbauvorlage ist es nur dem tatkräftigen Eingreifen des Kammerpräsidenten Duiffon zu danken, daß nicht noch am Vorabend der Parlamentsferien eine Ministerkrise ausbrach. Da die Kammer in der auf Samstag 18 Uhr anberaumten Sitzung sich wegen der Senatsberatung noch nicht mit dem Gesetz befassen konnte, schlug der Arbeitsminister eine neue Sitzung am 22 Uhr vor. Dieser Vorschlag löste bei den Kommunisten, Sozialisten und Radikalen starke Erregung und den Gegenvorschlag auf Vertagung bis Dienstag aus. Trotzdem forderte darauf im Namen des Gesamtkabinetts die Vertrauensfrage stellte, zeigten die Radikalsocialisten durch Ausgabe blauer Stimmzettel an, daß sie gegen die Regierung stimmen wollten. Duiffon, der Gefahr bewußt, in der sich die Regierung befand, ließ es nicht zur Durchführung der Abstimmung kommen, sondern ordnete mit nachträglicher Zustimmung des Arbeitsministers und der Kammer eine neue Sitzung auf 20 Uhr an. Inzwischen war Poincaré erschienen und unterstützte den Vorschlag des Kammerpräsidenten auf weitere Vertagung bis Montag, da der Senat das Gesetz noch nicht verabschiedet hatte.

### Abchluß der Londoner Demokraten-Lagung

London, 9. Juli. Die Konferenz der Demokraten Europas hielt am Samstag ihre Schlußsitzung ab. Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit einem Antrag Lloyd Georges, der die Frage einer Einbeziehung der Liberalen Italiens und Spaniens in die „Entente Internationale des Partis Radicaux“ behandelte. Auf Antrag des französischen Delegierten Daladier wurde die Frage bis zur nächsten Konferenz zurückgestellt.

Anschließend sprach u. a. der Herausgeber des „Economic“, Layton, sowie der Franzose Rogaro über die letzte Genfer Weltwirtschaftskonferenz, in welchen Reden besonders die bisherige Entwicklung auf dem Gebiete des Tarifwesens geschildert wurde. Layton hob hervor, daß, wenn der Völkerbund in dieser Frage verlagern sollte, die Schuld nicht diesem, sondern an den Ländern liege. Diesen Reden schloß sich ein Vortrag des deutschen Delegierten, Professor Dr. Donn, über die wirtschaftliche Lage des internationalen Liberalismus im Gegensatz zum Faschismus und Sozialismus an. Besonders Interesse erweckten die Ausführungen des Redners über die Frage der Notwendigkeit einer Kontrolle der Monopole. Zum Schluß wählte die Konferenz einstimmig den Exekutivrat wieder und beschloß, die nächste Konferenz im Februar nächsten Jahres abzuhalten. Als Tagungsland kommt in erster Linie die Schweiz in Frage, von der bereits seit langem eine Einladung vorliegt. Daneben werden als mögliche Konferenzorte Amsterdam und Stockholm in Erwägung gezogen.

### Schweres Schiffsunglück an der chilenischen Küste

Über zweihundert Tote.

Newyork, 9. Juli. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist der chilenische Truppentransportdampfer „Angamos“ auf der Fahrt nach dem Hafen Rebu mit zweihundert Personen an Bord an der chilenischen Küste untergegangen. Der Kapitän hat vor dem Untergang des Schiffes Selbstmord verübt.

Nach Meldungen aus Santiago de Chile befanden sich an Bord des untergegangenen Dampfers „Angamos“ rund 295 Personen, darunter 80 Fahrgäste. Das Schiff stieß bei festem Sturm auf Grund, nachdem das Steuer abgebrochen war. Infolge der ungeheuren Wucht des Ausbralles auf die Felsen brach es völlig auseinander. Nur 4 Mann der Besatzung konnten schwimmend die Küste erreichen. Alle Rettungsarbeiten blieben erfolglos, da der Sturm mit unverminderter Wucht anhielt.

Wie ergänzend gemeldet wird, sank der Truppentransportdampfer „Angamos“ in der Arauco-Bay an der chilenischen Küste. Die zur Hilfeleistung entsandten Dampfer fanden weder eine Spur der Opfer, noch des Wracks selbst. Wie zu dem Untergang des chilenischen Dampfers „Angamos“ aus Santiago gemeldet wird, ist der Dampfer „Angamos“ zunächst ohne irgendwelche Beschädigungen auf Grund gelaufen und erst durch den immer stärker werdenden Sturm auf den Felsen zerschmettert. Es verlautet, daß 80 Leichen geborgen worden sind. Eine Befähigung steht jedoch noch aus.

### Raditsch reist nach Agram.

Belgrad, 8. Juli. Stefan Raditsch ist heute früh mit den beiden anderen in der Skupstina verlegten Abgeordneten Pernar und Grania nach Agram abgereist. Die Reise Raditschs nach Kroatien war ein wahrer Triumphzug. Auf allen Stationen hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, um ihn zu begrüßen. Namentlich waren viele Bauern in ihrer Nationaltracht erschienen. Auch auf offener Straße waren vielfach Bauern aufgestellt. Stellenweise bildeten sie zu beiden Seiten der Bahnstrecke ein mehrere Kilometer langes Spalier. Auf dem Bahnhof von Agram wurde Stefan Raditsch von einer ungeheuren Menschenmenge erwartet, die ihm stürmisch jubelte. Ansprachen wurden nicht gehalten, da Raditsch und seine beiden Kollegen erblüdet waren. Ein Bauernmädchen überreichte Raditsch einen Blumenstrauß. Durch ein Spalier von rund 60 000 Menschen führen die kroatischen Abgeordneten in ihre Wohnungen. Überall herrschte größte Ruhe und Ordnung. Raditsch wurden lebhaft Ovationen dargebracht, doch enthielt sich die Menge jeder sonstigen Demonstration.

### Gegen das Schacht-Urteil

Berlin, 9. Juli. Einige Berliner Blätter veröffentlichten einen von zahlreichen im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten — darunter Reichstagspräsidenten Voeb, Josef Birx, Frau von Kardorff, Professor Julius Wolff, Landtagspräsident Bartels, Professor Georg Bernhard und Erkelenz — unterzeichneten Aufruf, in dem gegen das Urteil im Schachtprozess Stellung genommen wird. In dem Aufruf wird die Sowjetregierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Härte des gefällten Urteils geeignet sei, in allen Volksteilen der nichteuropäischen Welt Empfindungen des Protestes hervorzurufen, die durch die Vollstreckung der Todesurteile aufs äußerste gereizt werden würden. Dieser Appell sei umso mehr berechtigt, als die Unterzeichneten von Anhängern der Sowjetregierung in unzähligen Fällen ersucht worden seien, die Stimme gegen ähnliche grausame Urteile in anderen Ländern zu erheben und diesem Erfuchen stets nachgekommen seien. Der Sowjetregierung wird empfohlen, das Urteil auf ein Maß zurückzuführen, das mit den allgemein gültigen Grundsätzen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit vereinbar sei.

### Um die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 9. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird sich eine der nächsten Kabinettsitzungen voraussichtlich am Montag mit der Frage der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigen. Anschließend daran ist beabsichtigt, die Verhandlungen zwischen dem

deutschen Verhandlungsführer Dr. Hermes und dem polnischen Verhandlungsführer Twardowski am kommenden Donnerstag oder Freitag in Warschau wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen werden sich voraussichtlich dort wieder aufnehmen lassen, wo sie zuletzt abgebrochen worden sind, nämlich bei der Frage des Niederlassungsrechtes Deutscher in Polen. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage hat sich nicht geändert. Die jetzige deutsche Regierung beabsichtigt nicht, in irgend einer Weise den polnischen Wünschen gegenüber besondere Zugeständnisse zu machen, da auch sie der Ansicht ist, daß nur bei befriedigender Lösung aller zur Erörterung stehender Fragen ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen die von beiden Seiten erwünschten günstigen Auswirkungen haben würde. Auf alle Fälle ist bei glattem Verlauf der Verhandlungen noch mit einer mehrmonatigen Dauer der Besprechungen zu rechnen, ehe diese zum Abschluß eines Handelsvertrages führen können.

### Die Ozeanflieger in Dortmund

Ein Unfall beim Anmarsch der Verbände.

Dortmund, 9. Juli. Die Bremenflieger trafen am Sonntag mit der „Europa“ auf dem Dortmund Flughafen ein, wo sie von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurden. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff hieß die Flieger in seiner Ansprache willkommen, worauf diese mit kurzen Ausführungen dankten. Nach der Ueberreichung von Ehrenplaketten und einer Rundfahrt um den Platz erfolgte um 15 Uhr der Rückflug nach Köln.

Beim Anmarsch der Verbände ereignete sich ein Unfall. Ein Mannschaftswagen der Polizei fuhr infolge Verlassens der Steuerung in einen Trupp Jungdo-Leute, wobei zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

### Kein Empfang der Bremenflieger durch die Stadt Köln

Köln, 7. Juli. Die Stadt Köln hat sämtliche Vorbereitungen zum Empfang der Bremenflieger Köln und v. Hünefeld abgesehen. Am Sonntag wird den Fliegern seitens der Presseleitung auf dem Ausstellungsgelände ein Empfang bereitet werden.

### Die Ankunft der Bremenflieger in Köln.

Köln, 8. Juli. Die Bremenflieger Köhl und von Hünefeld trafen Samstagmittag auf dem Flughafen Busweilerhof ein. Bürgermeister Wilke richtete einige Worte der Begrüßung an die Flieger, in der er u. a. sagte: Im Auftrage des Oberbürgermeisters der Stadt Köln muß ich Ihnen zu meinem Bedauern die Mitteilung machen, daß der Stadt nicht von Ihrer genauen Ankunft berichtet wurde und unter Herr Bürgermeister Sie hier nicht begrünen konnte. Darauf erwiderte Herr von Hünefeld, daß sie telegraphisch den genauen Zeitpunkt der Ankunft bekanntgegeben hätten. Der Vorsitzende des Kölner Luftklubbes begrüßte die Flieger in einer kurzen Rede und hieß sie herzlich willkommen. Er beklammerte sie zu ihrer großen Flugleistung. Darauf sangen die Anwesenden das Deutschlandlied. Die Flieger fuhren alsdann zur Stadt.

### 65 Stunden in der Luft

Die Dauerflieger gelandet.

Deffau, 9. Juli. Das Junkersflugzeug mit den Fliegern Rüstig und Zimmermann an Bord ist Sonnabend um 21.30 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Es befand sich demnach 65 Stunden, 20 Minuten in der Luft und hat somit den Weltrekord um annähernd sieben Stunden geschlagen. Professor Junkers war bei der Landung des Flugzeuges zugegen.

### Die Zukunft der deutschen Luftschifffahrt

Konstanz, 9. Juli. Auf der am Samstag und Sonntag in Konstanz abgehaltenen Tagung der deutschen Luftschifffahrtsgesellschaft sprach Dr. Edder über die zukünftige Gestaltung der Luftschifffahrt und ihre Wirtschaftlichkeit. Dr. Edder führte u. a. aus, daß das Luftschiff für weite Entfernungen mit größerer Nutzlast in Frage komme. Die Hauptgefahren seien für die Luftfahrt die vertikalen Luftbewegungen, die aber dank der Technik und Konstruktion des Luftschiffes leicht überwunden würden. Selbst Blitzgefahr sei nicht zu fürchten, da der Blitz nur das Metall, nicht aber die Ballons aufsuche. Was die Wirtschaftlichkeit anbelange, so müßten in erster Linie die günstigsten Landplätze gefunden werden. Anfermaste seien nur befelsmäßig, aber nicht

### In wenigen Worten.

Auf der Demokratentagung in London hielt der ehemalige Finanzminister Dr. Reinhold eine Rede über den amerikanischen und europäischen Parlamentarismus.

Auch der preussische Kultusminister will sich gegen die Zugehörigkeit von Beamten im ehemaligen Kaiserlichen Yacht-Club in Kiel wenden.

Die Ingenieure Otto und Meyer sind bei dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau in Moskau empfangen worden.

Der Eisbrecher „Malygin“ ist mit dem Treibeis nach König-Karl-Land unterwegs.

Die Doppelsprachigkeit in Südtirol wird noch in diesem Jahre abgeschafft werden. Es soll nur noch die italienische Sprache offiziell anerkannt sein.

Die Mecklenburg-Schweriner Regierung hat einen Antrag auf Uebernahme der Justizverwaltung durch das Reich gestellt.

Bei einem schweren Berliner Omnibusunglück wurden 12 Personen verletzt.

ansprechend. Es müßte erstrebt werden, Landung und Aufstieg in die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verlegen, da um diese Zeit die vertikalen Störungen kaum bemerkbar seien. Wichtig sei die Steigerung der Fahrgeschwindigkeit und die allmähliche Erziehung des Wasserstoffes durch Helium. Ueber die Zukunft des Luftverkehrs äußerte sich Dr. Odener, daß das Luftschiff das berufenste Fahrzeug hierzu sei und allen Gefahren standhalten könnte. Der geplante Weltflug des neuen „L. 3. 127“ müßte vorläufig verfallen werden. Der erste große Ausflugsflug erfolge nach Mexiko.

Nach Dr. Odener sprach Professor Dr. Straß-Stuttgart über „Weltluftverkehr und innerdeutscher Verkehr“ und ging dabei auf die Leistungen der Technik, von der der künftige Weltluftverkehr abhängt, und auf die Tarifpolitik ein.

Das Schicksal Amundsens

Kopenhagen, 9. Juli. Nach Mitteilung von zwei Fahrgästen des Schiffes „Inge III“, das sich am 18. und 19. Juni auf der Fahrt nach Spitzbergen in der Nähe der Väreninsel befand, muß Amundsens Schicksal als besiegelt gelten. Die beiden Fahrgäste haben mitgeteilt, daß sie in der Nähe der Väreninsel den Abbruch eines großen Flugzeuges ins Meer beobachtet hätten. Der Zeitpunkt der Beobachtung läßt den Schluß zu, daß es sich um Amundsens Flugzeug handelt. Den beiden Fahrgästen war von der Amundsen-Expedition nichts bekannt, so daß die Annahme, daß sie durch vorhergehende Meldungen beeinflusst waren, nicht in Frage kommt. Wie aus Stockholm gemeldet wird, beteiligte sich Kapitän Lundborg trotz der Anstrengungen, die er hinter sich hat, bereits wieder mit voller Kraft an den Vorbereitungen für weitere Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Italia-Mannschaft.

Die Udetzpedition abgefaßt.

Berlin, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die für den bekannten Flieger Udet vorbereitete Expedition, die gestern mit einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen anreisen sollte, um mit Flamingoflugzeugen auf Estern die Rettung der Nobisemannschaft zu betreiben, wird unterbleiben. Die Voransetzungen, die in Frage kommen, sind durch die Witterungsverhältnisse, die in den letzten Tagen auf Spitzbergen eingetreten sind, überholt. Auch die Rettung Lundborgs ist bereits mit einem Wasserflugzeug geschehen. Die Eischolle, auf der die Besatzung der Italia treibt, befindet sich nur noch fünf Kilometer vom Land. Die Rettung erscheint bei dem gegenwärtigen Stande nur durch Wasserflugzeuge oder Boote möglich, die in genügender Anzahl vorhanden sind.

In Würdigung dieser Verhältnisse sind in Ansehen der für den Transport der Udet'schen Expedition erforderlichen Zeit die Beteiligten entschlossen, von den noch vor wenigen Tagen besonders ausföhrlich erscheinenden Maßnahmen abzusehen.

Zur Rettung Lundborgs.

Oslo, 8. Juli. Die Rettung des Kapitän Lundborg erfolgte von Nordostland aus, wo die schwedischen Flieger eine Flugbasis errichtet haben. Das Unternehmen wurde dadurch begünstigt, daß der in den letzten Tagen herrschende starke Nebel sich ein wenig gelichtet hatte. Es besteht nunmehr die Absicht, die Mitglieder der Viglierigruppe jetzt einzeln mit einem kleinen Flugzeug abzuholen und nach dem Nordostland zu bringen, wo sie mit einem der großen schwedischen Flugzeuge nach dem eigentlichen schwedischen Lager gebracht werden sollen. Man nimmt an, daß es jetzt gelingen wird, die Rettung ziemlich rasch durchzuführen. Nach Vergangung der Viglierigruppe werden die Schweden sich der Suche nach den übrigen Verschollenen anschließen. Leutnant Schyberg, der Kapitän Lundborg gerettet hat, ist einer der besten Flieger Schwedens.

Das Schicksal der Viglieri-Gruppe.

Oslo, 8. Juli. Wie zur Rettung Lundborgs jetzt bekannt wird, startete Leutnant Schyberg am Freitag kurz nach Mitternacht von Ringsbøen aus zu seinem Flug. Er fehlte wenige Stunden später mit Kapitän Lundborg an Bord zum schwedischen Expeditionsschiff „Dnestr“ zurück. Was die auf dem Eis zurückgebliebene Viglieri-Gruppe angeht, so hält man es nur noch für eine Frage der Zeit, daß sie sich mit eigenen Kräften an Land retten kann. Die Eischolle mit dem Lager treibt immer mehr auf Kap Smith zu. Da die Mannschaft mit Gummibooten versehen ist, müßte es ihr unter einigermaßen günstigen Verhältnissen gelingen, die Küste zu erreichen. Die Hundeschlittenexpedition des italienischen Kapitän Sora ist nunmehr seit 14 Tagen ver-

schollen. Da sie nur sehr mangelhaft ausgerüstet war, befürchtet man das Schlimmste.

Legte Telegramme in Kürze.

Der Bericht des Reparationsagenten

über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im 4. Annuitätjahr ist veröffentlicht worden. An verfügbaren Geldern weist er in Goldmark umgerechnet insgesamt RM. 121 973 923,93 auf, womit sich die Summe der vierten Jahresannuität bis 30. Juni auf insgesamt RM. 1 536 841 123,88 erhöht. Die gesamten im Monat Juni vorgenommenen Transfers betragen RM. 131 471 829,66 und im vierten Annuitätjahre bis 30. Juni RM. 1 383 883 324,93.

Zur Rettung Lundborgs

Das schwedische Marineministerium hat auf Anfrage mitgeteilt, daß Leutnant Schyberg, der Lundborg mit dem Flugzeug gerettet hat, in erster Linie von der Erwägung geleitet war, daß Lundborg für die weitere Rettungsaktion der übrigen Schiffbrüchigen notwendig sei. Deswegen habe man zunächst an ihn gedacht, ehe die anderen Leute der Italia-Mannschaft in Betracht kommen.

Baden.

Zunahme der Gewerbebetriebe in Baden.

Es kann in der Öffentlichkeit nicht eindringlich genug auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes hingewiesen werden. Das tut erfreulicherweise recht klar und überzeugend der vor kurzem erschiene Jahresbericht des Badischen Gewerbeaussichtsamtes. Die absolute Zunahme der Betriebe ist ganz erheblich; sie betrug in den letzten zwei Jahren 5556. Sie dürfte — einerlei wie man sich hierzu stellt — ein weiterer Schritt zur immer stärkeren Industrialisierung Badens sein. Denn natürlich ist auch die Zahl der Arbeiter gestiegen, und zwar um 34 173, die der Angestellten um 2157. Es ist ganz charakteristisch für die Art dieser industriellen Entwicklung Badens, daß die sogenannten Kleinbetriebe, welche 1-4 Arbeiter beschäftigen, um 3281, die Mittelbetriebe, in welchen etwa 5-49 Arbeiter tätig sind, um 2156 zugenommen haben. Man sieht diesen Gang der Entwicklung auch aus der Zahl der Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht in Baden unterstellt sind; 1904 waren es rund 12 000, im Jahre 1927 aber 33 000 Betriebe. Wird im Anschluß darna mitgeteilt, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen ist von 211 000 im Jahre 1904 auf rund 384 000 im vorigen Jahre, dann hat man ein fast lückenloses Bild der industriellen Entwicklung Badens in den letzten 25 Jahren.

In den Rahmen dieses Bildes paßt durchaus die Feststellung, daß viele Handwerkerbetriebe durch die immer stärkere Beschaffung von Elektromotoren vom reinen Handarbeitsbetrieb zu Motorbetrieben übergegangen sind. Diese Maschinenisierung wird, so sagt der Bericht mit Recht, auch künftig im Fortschreiten begriffen sein, und er gibt hinzu, daß die Prozentzahl der in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigten Arbeiter zunimmt, während sonst die Entwicklung der Wirtschaft auf eine Zunahme der Arbeiterkraft in den Großbetrieben vorwiegend hinausläuft.

Andes liegen die Beschäftigungsverhältnisse bei den Angestellten. 54 Prozent von ihnen (38 484) wurden allein in den Großbetrieben beschäftigt, 43 Prozent (30 698) in den Mittelbetrieben und nur 2 Prozent (1560) in den Kleinbetrieben. Hierzu sagt das Gewerbeaussichtsamte, es sei von wesentlicher Bedeutung, daß zu den 384 000 Arbeitern noch ein Teil der 70 000 Angestellten Badens als Arbeitsschutzbefohlene in das Arbeitsgebiet des Gewerbeaussichtsamtes einbezogen sind.

Der Stand der Feldgewächse und der Neben in Baden. (Anfang Juli 1928.)

Die Winterfrüchte (Weizen und Roggen) haben sich überraschend gut erholt und, durch Regen ungehört, fast überall gut verblüht. Die Aussichten für eine gute Getreideernte sind mit wenigen Ausnahmen recht günstig. In der Rheinebene wurde mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen. Die Sommerfrüchte, insbesondere Mais, zeigen da und dort infolge Ueberhandnehmens von Unkraut aller Art einen weniger befriedigenden Stand. Die gegenwärtige Witterung dürfte indessen die weitere Entwicklung günstig beeinflussen. Die Hackfrüchte stehen im allgemeinen gut bis ziemlich gut. Die Kartoffeln blühen zum Teil schon. Die Runkelrüben sind angewachsen u. entwickeln sich befriedigend, desgleichen die Zuckerrüben.

Mit der Einbringung der restlichen Geerntete geht es rasch voran. Die Wiesen hatten sich infolge der warmen

Juniwitterung noch recht gut entwickelt, so daß die Geerntete besser ausfällt als erwartet wurde. Bei der allgemein als mittel bis gut bezeichneten Ertragsmenge wird die Qualität vielfach als gut bis recht gut gelobt.

Der Stand der Neben ist, je nach Landesgegend, recht verschieden. In Südbaden (Bodenseegegend und oberes Rheinland) sind die Neben noch zurückhaltend und nicht sehr vielversprechend, während anderwärts, so im Markgräflerland, am Kaiserstuhl, im Breisgau und in Mittelbaden die Herbstausichten hoffnungsvoller beurteilt werden. Die Blüte hatte bei günstiger Witterung begonnen, und ist in den meisten Lagen bereits beendet. Was in den Markgräflern nicht erfroren ist, steht mancherorts gut bis mittel. Von Krankheiten verläutet außer dem häufiger auftretenden Heuworm vorläufig noch wenig. Die Bekämpfungsmaßnahmen werden in den einigermaßen ausföhrlichen Weinbaugebieten rasch und energisch durchgeführt.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 9. Juli. (Die Dienstprüfung der Volksschullehrer) an der Lehrprüfungsanstalt in Karlsruhe haben 192 Lehrer und Lehrerinnen abgelegt. Darunter befinden sich aus unserem Amtsbezirk: Johann Bender und Wilhelm Haaf aus Eichtersheim, Erich Burd und Karl Herr aus Eppingen, Hermann Matern aus Hilsbach, Richard Selger aus Milsfeld und Joh. Haaf aus Waibstadt.

Sinsheim, 9. Juli. (Reichsprämierung.) Bei der gestrigen allgemeinen Hundschau in Heilbronn verteilte das Preisgericht an die Tiere folgender Auszeichnungen: Paul Frank, Sinsheim für Airedale Terrier „Eilly v. weißen Laub“, „Vorzüglich“ und Ehrenpreis für beste Airedale Hündin. Prof. Dr. Ehret, Sinsheim für Forsterrier, „Rudolf v. Salsberg“, „Vorzüglich“ und Ehrenpreis. Karl Biedermann, Sinsheim für glatt. Zwergpinscher, „Gretchen v. Heinsengrund“, „sehr gut“ und Diplom.

(Sinsheim, 8. Juli. (Reichsgefehlige Unfallversicherung von Kraftfahrzeugen, Gelpam- und Reittier-Haltungen.) Im engsten Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnföhrmähigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Fahrzeuge und Reittier-Haltungen (hierher gehören auch private Rennställe und Trabersälle) der reichsgefehligen Unfallversicherung unterliegen, sofern hierbei Arbeitnehmer, wie Kraftwagenführer, Wagenretninger, Kutscher, Pferdepfleger, Trainer, Jockeys, Stallente oder sonstige Hilfspersonen, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise beschäftigt werden. Versicherungspflichtig sind ferner, was besonders zu beachten ist, kaufmännische Angestellte die ihnen zur Verfügung gestellte Kraftfahrzeuge selbst fahren oder instandhalten. Hierunter fallen Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen und andere leitende Persönlichkeiten kaufmännischer oder gewerblicher Unternehmungen, Reisende, Vertreter und Büropersonal jeglicher Art. Nicht gewerbsmäßig gehalten im Sinne des Gesetzes werden alle Kraftfahrzeuge (auch Motorräder, sofern sie von versicherungspflichtigen Personen selbst gefahren oder instandgehalten werden), Kutschgespanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen, beruflichen oder wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Die Halter solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungstrafen bis zu 1000 Mk. ihre Haltungen binnen einer Woche nach Inbetriebnahme der Fahrzeuge ufw. bei der zuständigen Genossenschaft durch Vermittlung des Bezirksamts-Vericherungsamts Sinsheim, woselbst auch die dazu erforderlichen Formulare zu haben sind, anzumelden. In Zweifelsfällen können sich die Fahrzeug- ufw. Halter auch direkt an die Berufsgenossenschaft mit der Bitte um Auskunft wenden. Kursadresse: Berufsgenossenschaft Nr. 68, Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 25. Die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko- ufw. Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften befreien in keinem Falle von der Reichsunfallversicherung.

Sinsheim, 7. Juli. (Hitzschlag und Sonnenstich.) So sehr sich Hitzschlag und Sonnenstich in ihren Erscheinungsformen gleichen, so verschieden sind sie doch in ihrer Entstehungsurache. Der Hitzschlag kommt durch eine Art Wärmestauung im Körper zustande, die besonders durch angestrengte Arbeit, ungewööhnlich gewählte (dunkle oder enganliegende) Kleidung entsteht, zumal, wenn dem Organismus zuviel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Der Hitzschlag entsteht also durch eine Hemmung der Wärmeabgabe. Beim Sonnenstich handelt es sich um eine starke Erhitzung des Körpers durch direkte Sonnenbestrahlung. Besonders, wenn man sich zur Mittagszeit mit entblößtem Kopf zulange den Sonnenstrahlen aussetzt, kann eine Reizung der Hirnhäute entstehen, die bei abnormer Steigerung der Körperwärme den augenblicklichen Tod zur Folge haben kann. Zur Vorbeugung gegen den Hitzschlag und Sonnenstich empfiehlt sich außer der Bedeckung des Kopfes und Vermeidung zu starker Sonnenbestrahlung besonders während der Mittagszeit die Anwendung von



Haus Helbing's spätes Glück

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

Niemand, als Lona hatte die Worte aufgefangen. Eine fahle Blässe ging über ihr Gesicht. Sie schloß, wie vom Schwindel befallen, die Augen. Dann schoß ein brennendes Rot in ihre Wangen! Helbing betrachtete also die Ründigung als feststehend. Am 1. Oktober lief sein Vertrag ab. Ihre Gedanken kreiften wie aufgeschauelte Vögel um diese Tatsache. Er legte jedenfalls voraus, daß sie ihrem Vater davon Mitteilung machte. Eines Tages würde er kommen und sagen:

„Meine Zeit ist um!“ Sie rechnete! Bis zum 1. Oktober waren es noch sechs Wochen. Ihr schienen es nur mehr ein paar Stunden zu sein. Wenn sie sich Karsten anvertraute oder Pfarrer Schmitt? Aber ihr Stolz bäumte sich dagegen auf. Wenn sie zu Helbing ging und bat, die Sache ruhen zu lassen? Ihn bitten: „Weiben Sie! Ich war im Unrecht!“ Nein, nein! Niemals! Helbing sah wieder schweigend und studierte die Role an Karstens Knopfloch. Kam die von Lona Peterfen?

„Mit Ihnen habe ich auch noch ein Hühnchen zu rupfen, lieber Direktor,“ wandte sich Peterfen ganz unermittelt an ihn.

„Was soll ich denn verbrochen haben?“ frug Helbing lachend.

„Sie haben mir am Samstag die ganzen Arbeiter auf den Hals gehetzt!“ zankte der Kommerzienrat.

„Ach? — Sie dürften sich täuschen, Herr Kommerzienrat!“ Eine dunkle Blutwelle stieg bei diesen Worten in Helbing's Stirne.

„Farbe befennen!“ befahl der Chef. „Wer übernimmt nun schon das zweitemal seit vierzehn Tagen für den Simmen die Nachtwache?“

Helbing wand sich förmlich unter Peterfens Blick.

„Wer jagte Ihnen davon?“ frug er, während seine Brauen sich straff zusammenzogen.

„hm! — ja — Die Arbeiter haben daeaeen ein Beto ein-

gelegt. — Reden Sie mir nichts dazwischen, lieber Helbing! Ich weiß, daß es stimmt!“

Die Falte auf Helbing's Stirne vertiefte sich, als er sah, daß die Blicke der anderen forschend an ihm hingen.

„Der Simmen kann die Nachtwache für die Dauer nicht leisten,“ fuhr Peterfen fort. „Er ist unterernährt. Gut! Er soll eine andere Stelle bekommen, ich will sehen, ob er nicht im Dekonomiehof verwendet werden kann. Ich beute meine Leute nicht aus, meinen Direktor so wenig, wie meinen letzten Kesselfungen. Und was mir die Hauptsache ist, wenn Sie, lieber Direktor, heute zu mir kommen und sagen: „Ich kann nicht mehr!“ dann sitze ich in der Klemme und kann sehen, wie ich mir aus der Tinte helfe oder ich habe in Monatsfrist drei Direktoren hintereinander, denn meine Arbeiter werden jeden, der nach Ihnen kommt, an Ihnen messen und doch keinen finden, der Ihnen die Wage hält. Sie wissen, es sind rabiate Köpfe darunter und Sie müssen auch bedenken, wir schreiben nicht mehr neunzehnhundertvierzehn, sondern neunzehnhundertsechszwanzig!“ Lona starrte entsezt auf ihren Vater. Barmherziger Gott, an all das hatte sie nicht gedacht. Sie hatte ihn förmlich hinausgeworfen!

„Die Sache ist wirklich nicht so schlimm,“ hörte sie Helbing sagen. „Es könnte auch der Fall eintreten, daß Sie mir kündigen, Herr Kommerzienrat.“

„Da können Sie warten, bis Sie graue Haare haben, Herr Direktor.“ Er hob das Glas, das Ellermann ihm eben gefüllt hatte, Helbing entgegen: „Auf Ihr ganz spezielles Wohl, Herr Direktor und auf viele Jahre der Zusammenarbeit!“ sagte er herzlich.

Helbing hob seinen Becher, aber er dünkte ihm schwer wie Blei, taum, daß er ihn an den des Kommerzienrates klingen ließ. Während Peterfen einen herzhaften Schluck machte, nippte Helbing kaum merkbar an seinem Glase und stellte es wieder auf den Tisch zurück. Er wandte sich mit einer gleichgültigen Frage an Lona, aber sie hörte nicht, was er sprach.

„Du mußt nach Kanossa gehen,“ lachte es in ihr. Wie leicht war es noch nicht zu spät. Und dann wieder: Nein — nein, niemals. Er würde sie demütigen, würde sagen: Was wollen Sie von mir, Fräulein Peterfen? Glauben Sie, ich bin ein grüner Junge, den man heute vor die Türe sckt und moraea wieder holt, wenn man ihn braucht?“

Eine unheimliche Blässe lag auf ihrem Gesicht. Sie fühlte ihr Herz in wilden Schlägen gegen die Brust klopfen. Wenn sie doch hätte fortlaufen dürfen, soweit ihre Füße sie trugen. Fort! Nur fort! Und mußte hier stille sitzen mit ihrer Bein an der Seite des Mannes, dem sie niemals Gerechtigkeit hatte widerfahren lassen und der doch das war, was Karsten von ihm gelagt hatte: Treu, aufopfernd, selbstlos. Für den Simmen machte er Nachtwache und für sie schwie er, statt zu ihrem Vater zu sagen: „Herr Kommerzienrat, Ihre Tochter ist ein ganz vollkommenes Geschöpf. Sie läßt eine Schuld auf sich und mich läßt sie die Folgen tragen.“

„Soll ich Ihnen einen Mantel aus der Villa holen, gnädiges Fräulein?“ frug Helbing, als er sah, wie sie fröstelnd zusammenschauerte.

Sie schüttelte verneinend den Kopf. Wenn doch der Vater endlich gehen wölkte! Ihre Schläfen hämmerten; schwarze Schleier legten sich vor ihre Augen.

Blöcklich erhob sich Karsten. „Es ist zwar gegen alles Hausrecht,“ sagte er scherzend, „aber für den Herrn Pfarrer wird es zu löhl. Er muß ins Haus!“

„Das heiße ich Schneid haben!“ lobte Peterfen.

„Da, die hat er!“ warf Pfarrer Schmitt ein. „Wie hat er mich tyrannisiert während meiner Krankheit! Und als ich schon glaubte, ich sei meinen Händen entronnen, hat er mich noch nach Davos geschleppt. Ich hab' ihm einmal geschrieben: „Sechs Wochen, Herr Doktor, wären am Ende auch genug.“ — Am anderen Tag hatte ich schon ein Telegramm in den Händen gehabt: „Acht Wochen! — Dr. Karsten.“ Sonst stand nichts darauf. — Da hab' ich Respekt bekommen und bin geblieben.“

Helbing lachte! Es war ein herzliches, befreiendes Lachen. Es war das erstmal, daß Lona es von ihm hörte. Die ganze Gesellschaft erhob sich. Lona ging an der Seite des Pfarrherrn als erste aus der Laube, Peterfen und Helbing folgten! Ellermann machte mit Karsten den Schluß.

„Nicht wahr, Herr Kooperator!“ bat Karsten, „den Herrn Pfarrer nehmen Sie noch recht in acht. Allzu raube Morgen- und Abendluft hat er zu meiden! Nachmittags muß er mindestens eine Stunde ruhen. Diät braucht er keine zu halten! Er ist ja ohnedies so wenig wie ein Wintervogel!“

„Ist irgendwelche Gefahr?“ frug Ellermann erschrocken

Zitronensaft. Wenige Tropfen, die man, sofern kein Wasser zur Verfügung ist, auf die Zunge träufelt, genügen vollkommen, um die durch die Hitze erschöpften Lebensgeister wieder zu beleben. Für häufige Abkühlung des Körpers ist durch kalte Waschungen, Duschen, Bäder und den vorsichtigen Genuß von kaltem Zitronenwasser zu sorgen.

Waldbrunn, 7. Juli. (Arbeitsjubiläum.) Eine seltene Jubelfeier konnte heute die Firma Bölker, Marg u. Co. Zigarrenfabrik hier begehen. Um 2 Uhr nachmittags versammelte sich der Firmainhaber Oskar Bölker, das gesamte Personal und geladene Gäste im Bürgeraal des hiesigen Rathauses um 7 Arbeiter und Arbeiterinnen für langjährige Dienste bei der Firma auszuzeichnen. Zur Feier waren erschienen Herr Landrat Strack im Auftrag der Staatsregierung u. die Gemeindeverwaltung. Herr Bölker hob hervor, daß die Staatsregierung, die in Herrn Landrat Strack vertreten ist, der Veranstaltung ihr besonderes Interesse widmet. Gilt es doch eine stattliche Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen für Treue und Pfllichterfüllung öffentlich zu ehren und auszuzeichnen. Die Jubilare sind Paul Bredt, Werkmeister und Karl Bülh für mehr als 50 jährige ununterbrochene Tätigkeit, Babette Himmelhan, Mina Bülh, Lina Stegenbach, Karl Buttm und Karl Schäfer für mehr als 40 jährige Tätigkeit im Betriebe. Besonders betonte Herr Bölker die Verdienste des Werkmeisters Paul Bredt, der am 5. März 1873, also 1 Jahr nach der Gründung, als Arbeiter im Geschäft eintrat und diesem schon mehr als 25 Jahre in seltener Pfllichttreue als Werkmeister angehört. Er sprach den Jubilaren seine wärmsten Glückwünsche und herzlichen Dank aus. Herr Landrat Strack führte in seiner Ansprache aus, wenn es dem neuen Staat auch keine äußeren Zeichen der Anerkennung gebe, so dürften die Jubilare doch versichert sein, daß die Staatsregierung diese Beweise von hoher Arbeiter-Treue und Pfllicht wärmstens anerkennt und den Jubilaren die besten Wünsche übermitteln läßt. Herr Bürgermeister Spiegel sprach im Namen der Gemeinde und entbot den Jubilaren und der Firma die herzlichsten Glückwünsche. Herr Karl Buttm dankte mit trefflichen Worten und tiefgerührt seitens der Jubilare für die hohe Ehrung. Er schloß seine Ansprache mit dem Gelöbniß: „Wir Veteranen der Arbeit wollen derselben treu bleiben, solange uns der liebe Gott die Kraft hierzu verleiht.“ Mit der Verteilung der Anerkennungs schreiben an die Ausgezeichneten und Ehrenkunden des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg an die Herren Paul Bredt und Karl Bülh, sowie Geldgeschenken der Stadtgemeinde und der Fa. Bölker, Marg und Co. hatte die offizielle Feier ihr Ende erreicht. Anschließend hieran versammelten sich die Festteilnehmer im Saale zum Engel, zu einem gemütlichen Beisammensein, wo es sich Herrn Fabrikant Bölker angelegen sein ließ, seine Gäste und die gesamte Arbeiterschaft der Firma trefflich zu bewirten.

Neckarbischofsheim, 7. Juli. (Eingemeindung von Badisch Helmhof.) Nachdem durch das Ministerium des Innern auf 1. April 1928 die Auflösung der eigenen Verwaltung von Badisch Helmhof und die Vereinigung mit Neckarbischofsheim verfügt worden ist, werden demnächst den Bürgerausschuß verschiedene Eingemeindungsfragen beschäftigen. Es haben sich 23 Einwohner von Helmhof zum Genuß des Bürgerrechts in Neckarbischofsheim angemeldet.

Reihen, 7. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Die Wahl des Bürgermeisters, die bekanntlich angefallen wurde und in der Landwirt Wilhelm Kupp Johann Sohn mit 1 Stimme Mehrheit gewählt wurde, findet am 22. ds. Mts. erneut statt.

Wiesloch, 7. Juli. (Vom Stand der Reben.) Das Sommerwetter, das gegen Ende Juni eingetreten ist und nun auch anhält, hat die Meinung der Rebbaudern, daß sie durch die Früchte des Monats Mai um den größten Teil der Weinlese gekommen seien, korrigiert, jedoch von den damals entstandenen Schäden nur noch wenig und zwar in den allerletzten Lagen zu merken ist. Die Amerikanerrebe, die in unserem Weingebiet hauptsächlich gebaut wird, ist verblüht und zeigt einen krankheitsfreien, kräftigen Samenansatz. Auch die deutschen Sorten stehen in bester Blüte und werden in einigen Tagen ebenfalls die Blüte hinter sich haben, jedoch günstige Aussichten auf die Wein-

lese vorhanden sind. Bis jetzt hört man von Krankheitsbefall wenig und wo solcher eventuell auftritt, wird er nachdrücklich bekämpft. Gegenwärtig wird die Spritzung der Reben gegen den Heuwurm vorgenommen. Die warme nicht allzu trockene Witterung verursacht ein rasches Wachstum der Pflanze, jedoch das Ausbrechen und Durchlichten bereits eingeseht hat.

Bammatal, 7. Juli. (In den Ruhestand tritt, wie der evangelische Prediger meldet, mit Wirkung vom 1. Dez. ab Pfarrer Friedr. Fuhr. Pfarrer Fuhr wurde am 30. August 1867 in Daudenzell geboren und 1892 nach vollendeten Studien und Examina Vikar in Mittelschiffen, 1894 in Neckesheim, 1895 in St. Georgen und Schriesheim, dann in Mengen, 1897 Stadtpfarrer in Sinsheim, von wo er ein Jahr später als Pfarrverwalter, dann Pfarrer nach Schillingstadt kam. Seit 1906, also seit 22 Jahren, wirkte Pfarrer Fuhr in unserer Gemeinde. Die Pfarrei ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Heidelberg, 7. Juli. (Der neue Zeppelin besucht Heidelberg.) Nach dem vorläufigen Programm der ersten Deutschlandfahrt des neuen „L. 3. 127“ sollen auf dieser Fahrt Stuttgart, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt a. M., Göttingen, Braunschweig, Hannover, Bremen, Helgoland und Hamburg überkreuzt werden. Von dort wird das Luftschiff weiter über Berlin, Leipzig, Dresden, München nach Friedrichshafen zurückfliegen. Der Termin für die erste größere Fahrt ist noch nicht festgestellt, ebenso auch nicht für die Rheinlandfahrt und die Fahrt über Ostpreußen.

Friedrichsfeld, 7. Juli. (Ein Wighold von besonderem Schlag) scheint ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter zu sein, der seiner Frau ein Telegramm des Inhaltes schickte: „Mann im Krankenhaus gestorben!“ Natürlich war die Frau ob dieser Botschaft schwer bestürzt und erhielt, als sie den Tod schon auf dem Standesamt anmelden wollte, durch ihre Tochter Nachricht, daß die Nachricht nur ein „Scherz“ war. Die Frau wird ihren witzigen Gemahl sicherlich ebenso witzig empfangen haben!

Schwellingen, 7. Juli. (Die Frauenleiche am Herrentisch ermittelt?) Es scheint, daß die Personalien der Frauenleiche, die vor drei Tagen am Rhein beim Herrentisch gelandet wurde, ermittelt worden sind. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Mädchen aus Neuenburg (Amt Mühlheim), das seit einer Woche vermisst wird. Das Mädchen beging einen Selbstmordversuch und entfernte sich von zu Hause. Die Schuhe der Vermissten wurden bei Neuenburg am Rhein gefunden und von Angehörigen der Vermissten einwandfrei erkannt. Die beim Herrentisch aufgefundenene Leiche hatte keine Schuhe an. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich also um das vermisste Mädchen aus Neuenburg, das sich nach dem ersten Selbstmordversuch in den Rhein stürzte und ertränkte. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Weinheim, 7. Juli. (Verschiedenes.) (Ein ungewöhnlich frecher Bettler, der die Passanten hartnäckig und in sehr zwinglicher Weise belästigte, wurde gestern im Birkenauer Tal festgenommen und dem Gericht in Mannheim in Untersuchungshaft eingeliefert. Der Verhaftete ist ein aus Bierheim stammender Arbeitsloser, der auch angeblich in der Fremdenlegion gewesen war. — Am 6. ds. Mts., erlitt der 35 Jahre alte vech. Kaufmann Karl Heß aus Heppenheim in der Sulzbaderlandstraße in der Nähe des Friedhofes dadurch einen Unfall, daß er beim Ueberholen eines Milchfuhrwerkes aus Sulzbach mit seinem Motorrad in Folge Scheuens des Pferdes in das Fuhrwerk hineinfuhr. Er erlitt einen Knochenbruch und Hautabschürfungen am Kopf. Das Motorrad ist stark beschädigt.

Vom Odenwald, 7. Juli. (Obstbau.) Bergelblich schauen dieses Jahr die Obstgärten nach dem Fruchtanfang ihrer Bäume; denn weder Apfel- noch Birnbäume mit winzigen Ausnahmen zeigen denn um diese Jahreszeit deutlich sichtbaren Obsttrag. Die gefährdeten Eisbeulen haben diesmal leider zu faubere Arbeit im Zerföhren der Blüten geschafft. Nur Zweifelhafte konnten sie nichts anhaben, da dieselben schon ihren Fruchtanfang unter dem Schutz ihrer Blätter geborgen hatten, ehe die Frostnächte kamen. Es bedeutet für unsere Gegend immer einen großen Schaden, wenn kein Obstobst im Herbst stattfinden kann und daselbe gar von außen bezogen werden muß. Auch manche Mostfässer

werden leer bleiben, die sonst einen erfrischenden Hastrunk geliefert hätten. Das Obst zu schätzen, lernt man erst richtig, wenn es keines gibt.

Waldbrunn, 7. Juli. (Wenn zwei sich streiten...) Ein lustiger Kleinkrieg, der im ganzen hinteren Odenwalde mit einer gewissen Schadenfreude verfolgt wird, ist zwischen der Amtstadt Buchen und dem kaum ein Kilometer davon entfernt gelegenen großen Dorfe Hainstadt ausgebrochen. Letzteres Dorf ist die Heimat vieler führender Männer unseres engeren Vaterlandes. Schon seit vielen Monaten also haben die Hainstädter den 15. Juli als den Festtag für ihr 50 jähriges Militärjubiläum bestimmt und dafür auch schon alle Vorbereitungen getroffen. Vor 10 Tagen legte sich nun die Stadtverwaltung Buchen auf denselben Termin fest für einen Flugtag. Der Hainstädter Vereinsvorstand eilte zum Stadtoberhaupt der stolzen Nachbarin. Weil sich bei einem guten Trunk besser reden und verhandeln läßt, lud man den Hainstädter Unterhändler ein, und ließ sogar den Bürgermeister der erzürnten Nachbargemeinde telephonisch rufen. In eitel Wohlgefallen schied man voneinander; die Hainstädter gaben die Zusage, ihr Fest zu verlegen. Mit dem Versprechen, daß die Buchener Stadtväter dann am Festtag mit der Stadtkapelle in corpore erscheinen würden, kehrten in vorgerückter Stunde die Hainstädter Vertreter heim. Die Hainstädter Allgemeinheit aber lehnte den faulen Kompromiß ab und erklärte Buchen offenen Krieg. In langen Zeitungen, Eingelands und kurzen Notizen mußten sich die Buchener allerhand allerhand sagen lassen, für die stadt-rätlichen Gegenverlautbarungen haben die erregten Gemüter kein Gehör mehr. In ihrer Verzweiflung haben die Buchener an „Koboldkale“ ihr altes Stadtwahrzeichen — den Bieker — aufgestellt, die Hainstädter aber verhängen über den Nachbarort den Borkott. Darüber freut sich am meisten Waldbrunn, das nun Hainstadt umschmeichelt, und dabei hofft, daß einmal die Stunde kommt, wo der sprichwörtlich gewordene „Buchener Hochmut“ von Hainstadt einen Denkzettel erhält.

Heidelberg, 8. Juli. (Stiftung.) An der Universität Heidelberg ist mit Genehmigung des badischen Staatsministeriums unter dem Namen „Robert E. Schmidt-Stiftung“ eine Stiftung errichtet worden mit dem Zwecke, die kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande, vorab dem romanischen Auslande, zu pflegen. Die Stifter sind Herr Dr. Robert Emanuel Schmidt in Elberfeld und seine Gattin. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Stiftung ist der Professor der romanischen Literatur an der Universität Heidelberg Dr. E. R. Curtius ernannt worden; als geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrates ist der Landeskommissär Geheimer Regierungsrat Peßting in Mannheim bestellt.

Forstheim, 8. Juli. Am Freitag kurz nach 8 Uhr abends fand man im Stadtteil Dillstein einen 45 jährigen Mann auf der Straße mit geöffneten Pulsadern tot auf. Es handelt sich um den Maschinenführer Elias Schwarz aus Dillstein. Vermutlich dürfte es sich um Selbstmord handeln.

Breisach, 8. Juli. (Beim Baden im Rhein ertrunken) Hier ertrank beim Baden im Rhein der 19 Jahre alte Postlerer Alois Bernet aus Schramberg. Seine Leiche konnte geborgen werden. Da die Stelle, wo der junge Mann gebadet hatte, das ungefährlich gilt, nimmt man an, daß ein Herzschlag seinen Tod herbeigeführt hat.

Waldbrunn, 8. Juli. (Eine Leiche geborgen) Dem beauftragten Fischer aus Konstanz ist es gelungen, die Leiche des am vergangenen Sonntag im Schluchsee ertrunkenen Ingenieurs Adolf Klauer zu bergen.

Badisch-Rheinfelden, 9. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Unterhalb von Babel-Analt wollte der Mitfahrer eines Lastautos während der Fahrt die Motorhaube öffnen, damit der Motor sich abkühlen sollte. Dabei stürzte er vom Wagen und wurde getötet.

Konstanz, 8. Juli. (Beim Baden ertrunken) In einer Badeanstalt bei Rohrschach kamen beim Baden zwei Menschen ums Leben. Ein zwölfjähriger Junge wurde von dem hohen Wellengang in den See hinausgetragen. Ein vierzig Jahre alter Lehrer schwamm ihm nach, um ihn zu retten. Beide ertranken.

# Aus dem Reiche der Mode.

## Jugendliche Strandkleider

In früheren Jahren war das Strandkleid immer weiß, denn farbig Stoffe hätten ja doch durch die Einwirkung der grellen Sonnenstrahlen sehr bald ihre Schönheit eingebüßt, wären matt und schädig geworden. Heute ist das anders; heute hat uns die Industrie Stoffe gebracht, die dem intensiven Sonnenlicht standhalten und nichts von ihrer Schönheit, ihrer Frische verlieren. Infolgedessen hat die Mode der Strandkleider eine vollkommene Änderung erfahren: heute beherrscht das farbige, helle Kleidchen den Strand. Auch buntemusterte und schönfarbige Bordürenstoffe werden, genau so wie in der Stadt, im Kurpark und auf der Promenade, am Strand getragen; folglich: jedes duftige Sommerkleidchen ist hübsch und passend für das Strandleben. — Aber die Formen der Sommerkleider kann nur immer wieder gesagt werden, daß die duftigste, leichteste und beschwingteste stets am schönsten wirkt. Die Blusen mit rundem, spitzen oder viereckigem Ausschnitt zeigen, falls sie nicht völlig armellos gearbeitet sind, lose anfallende Ärmel, große, weichfallende Jabots, flatternde Halsblenden und Seidenbandschleifen mit lose über den Rücken hängenden Zatterenden. Sehr viel Wert wird auf eine schöne Verarbeitung des Rodes gelegt; sehr beliebt ist der weite, gereichte oder plüffierte Rod, der einer glatten, oft ungleichmäßig geschweiften Hüftlinie angelehnt ist; sehr beliebt ist es ferner, den Rod am unteren Rand bogig auszuschnitten; es wirkt sehr hübsch, wenn die Bogenlinie durch eine aufgesetzte Blende aus einem abweichenden Material betont ist. Wie überall, so spielt auch am Strande das Complet, das aus Kleid und ärmellosen Jäckchen besteht, eine wichtige Rolle. Solch ein jugendlich-frisches Complet ist leicht herzustellen; jedes Sommerkleidchen kann durch ein Stofflich passendes, ganz schlicht gearbeitetes Jäckchen ergänzt werden. Meist wird man einen hellen Stoff — Baßseide, Crêpe de Chine oder Leinen — als Material nehmen; angenehme farbige, häufig sogar recht lebhaft Note bringende Blenden, Paspel und vor allem schöne, leicht ausführbare Stickereien in diese sommerlichen Complets, die in ihrer ganzen Zusammensetzung mit zu dem Eleganteren gehören, was uns die Mode für den Sommer gebracht hat. Sehr beliebt ist auch für die Kleidchen selbst die Kombination zweier Stoffe, eines einfarbigen und eines fech gemusterten oder auch zweier einfarbiger Stoffe in abweichenden Farben und Tönen. Das Aneinanderfügen dieser beiden Stoffe geschieht oft in komplizierter, sehr origineller Einzelführung, etwa so, wie es unser Modell J 4580a in vorbildlich hübscher Weise zeigt. — In allen Modellen sind Cyon-Schnitte erhältlich. U. R.



J 4591. In 2-teiliges aus traufarbenner Baßseide in zwei Tönen. Das hellere Material ist für den Sommer verarbeitet, den dunkleren Blenden und ein plüffiertes Jabotieren. Lackedergerädel. Pflüfferoed. Cyon-Schnitt, Größe 44 und 46. Preis 95 Pf.



J 4578 Sommerkleid für junge Mädchen. Pflüfferoed aus weißer Baßseide und weißer Bluse aus rotgemustertem Seide. Cyon-Schnitt für 14-16 Jahre und Größe 42. Preis 95 Pf.  
J 4579. Pflüfferoed aus weißer Baßseide und weißer Bluse aus rotgemustertem Seide. Cyon-Schnitt für 14 bis 16 Jahre und Gr. 42. Preis 95 Pf.  
J 4580a. Pflüfferoed aus weißer Baßseide und weißer Bluse aus rotgemustertem Seide. Cyon-Schnitt für 14 bis 16 Jahre und Gr. 42. Preis 95 Pf.

Schwinnigen, 8. Juli. Tödlicher Unfall, durch einen Radfahrer verursacht. Der Fortwärt Augustin Eiber wurde von einem Radfahrer angefahren. Eiber stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Heilbronn, 7. Juli. (Vom Zuge gestürzt.) Der 45 jähr. verheiratete Lokomotivführer Xaver Valle von Bödingen wurde beim Ueberschreiten des Gleises von der Lokomotive des FD-Zuges 11 erfasst und sofort getötet.

Ein zweiter Freispruch von der Anklage der Brandstiftung.

Konstanz, 8. Juli. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 26jährige verheiratete Landwirt W. Winterhalter aus Unterfranken bei Willingen zu verantworten. Im April d. J. war sein Anwesen, das zu den ältesten des Schwarzwaldes gehörte, niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden, auch der ziemlich umfangreiche Viehbestand kam in den Flammen um. Der Angeklagte hatte schon längere Zeit vor dem Brand geäußert, daß er anstelle des alten Hauses ein neues haben möchte, er hatte auch von Anklagen gesprochen und in der Brandnacht sich und ein Kind sofort in Sicherheit gebracht, während er sich um seine Frau und die anderen Kinder nicht kümmerte, die im letzten Augenblick ihr nacktes Leben retten konnten. Bei dem Brand hatte der Angeklagte auch seine Vertheidigermaske angezogen, sonst aber nichts getan, um noch etwas in Sicherheit zu bringen. Auch das Vieh ließ er ebenfalls in den Flammen umkommen, obgleich es noch hätte gerettet werden können. Trotz aller gegen den Angeklagten sprechenden belastenden Momente sprach das Gericht den Winterhalter frei.

Autobus stößt mit Autobus zusammen.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Zwischen Frankfurt a. M. und Söfseheim stieß heute ein stark besetzter, in der Richtung nach Söfseheim fahrender Autobus mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Autobus zusammen. Der eine Wagen fiel bei dem Zusammenstoß über die Böschung und landete, indem er sich überschlug, auf einem Kartoffelacker. Von den 25 Insassen wurden 20 leicht und 1 Person schwer verletzt. Die Verletzten wurden durch Sanitätskolonnen in die Frankfurter Krankenhäuser überführt. Ein großer Teil von ihnen konnte nach Anlegung von Notverbanden wieder entlassen werden, während der Rest, in der Hauptsache Personen, die schwere Verletzungen davon getragen hatten, weiter in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

Eine furchtbare Kesselexplosion

Sechs Tote.

Kassel, 9. Juli. In Altmorschen bei Kassel ereignete sich am Samstag früh ein furchtbares Kesselexplosionsunglück, das sechs Menschenleben forderte. In den Gipswerken K. Georgen explodierte aus bisher noch ungeklärter Ursache der Dampfkessel, wobei der Kesselwärter durch Stichflammen sofort getötet wurde, während fünf weitere Arbeiter schwere Verbrühungen und Vergiftungen durch Kohlenoxydgas erlitten. Die fünf Verwundeten wurden in das Narkose-Krankenhaus überführt, doch war jede ärztliche Hilfe vergeblich. Zwei Arbeiter verstarben kurz vor ihrer Einlieferung, während die drei übrigen am Sonntag morgen ihren Verletzungen erlagen. Der in dem Werk angerichtete Materialschaden ist beträchtlich.

Ein Eisenbahnzug ausgeraubt.

Moskau, 8. Juli. In der Nähe der mandchurisch-russischen Grenze auf mandchurischem Gebiet wurde ein Personenzug, der in der Richtung Wladimirovka-Charbin fuhr, von einer bewaffneten Schusswaffen-Bande überfallen. 200 Passagiere wurden bis aufs Hemd ausgeraubt, vier erschossen, sieben schwer verwundet und 40 in die Berge verschleppt. Hiesige Meldungen belegen, daß in der fraglichen Gegend schon einige Tage zuvor einige russische Emigranten, Mitglieder der ehemaligen mit Japan zusammenarbeitenden Interkontinentaltruppen des Generals Samerjew, bei dem Versuch eines Eisenbahnattentats verhaftet wurden. Diese Emigranten seien in der dortigen Gegend als Führer von chinesischen Räuberbanden bekannt.

Ein Teil der Moskauer Presse ist geneigt, in dem Eisenbahnüberfall ein politisches Ereignis zu sehen. Man betont das merkwürdige zeitliche Zusammentreffen der erhöhten Aktivität russischer Weisgardisten in der Mandchurei mit der verdächtigen Aktivität japanischer Militärs und endlich mit dem Mandchener Beschluß, die volle Autonomie der Mandchurei zu proklamieren. Den man als ersten Schritt zur vollen Vereinigung der Mandchurei mit Japan einschätzen muß. Die Blätter fragen daher unter Hinweis auf die Fäden, die von den dortigen Emigranten zu den Japanern gehen, weisen Hand wohl hinter den Überfall auf die Eisenbahn strecke. Es wird der Verdacht ausgesprochen, daß dieser Überfall der Teil eines allgemeinen Planes sei, der sich sowohl gegen China wie auch gegen die Sowjetunion richte.

Schönheit - ein Grund zum Selbstmord!

In Chicago ereignete sich jüngst folgender Zwischenfall, der geeignet ist, ein neues Licht auf die Lage der Frau in Amerika zu werfen. Zwei Schöneheiten, allgemein anerkannt als bildhübsch und auch mehrere Male an verschiedenen Orten zu Badeföniginnen gekrönt, begingen

Selbstmord! Doch nicht aus unglücklicher Liebe oder einem derartigen Grund, wie man wohl auf den ersten Blick annehmen möchte, sondern gerade aus ganz entgegengesetzten Ursachen. Die beiden Mädchen, die in der Mitte der zwanziger Jahre standen, suchten Arbeit. Doch man wird es wohl kaum glauben können, daß Schönheit, die doch sonst immer eine Empfehlung ist, ihnen in diesem Falle äußerst hinderlich war. In manden der Büros, in denen sie sich um eine Stellung bewarben, lehnte man sie ab, weil unmöglich so hübsche Frauen wirklich bei der Arbeit sein könnten: Sicher hätten sie immer andere Dinge im Kopfe und darunter müßte die Arbeit leiden. Auch die anderen Angestellten würden dadurch neidisch oder verärgert, kurz, sie brächten sicher in ganz kurzer Zeit den gesamten Betrieb in Unordnung. Andererseits wieder hätte man sie gerne eingestellt, doch hier wieder fürchteten die beiden Schöneheiten, daß man sie nicht wegen ihrer Arbeitsleistung, sondern wegen ihres guten Aussehens einstellen wollte. Und deswegen lehnten sie in diesen Fällen ab. So suchten sie wochenlang eine Stellung und fanden keine, die ihnen und den Inhabern der Betriebe zusagte. Auch in Amerika siegt eben heute die neue Sachlichkeit über die Schönheit. Die beiden Mädchen, die gestern noch von aller Welt angebetet waren, kamen so immer mehr in Verzweiflung und Not und beschloßen, vereint Selbstmord zu begehen.

Turnen, Sport und Spiel.

Eichelbronn, 8. Juli. In Nr. 153 des Landboten kritisiert der Sportverein Sinsheim das Preisgericht, welches am 1. Juli bei der Sportplatzturnveranstaltung in Eichelbronn das Korzgehen des Festzuges abnahm. Der Sportverein Sinsheim berichtet, daß er in Ordnung und Disziplin sein möglichstes getan habe, das stimmt nicht mit der Tatsache überein. Bei der ersten Abnahme des Festzuges mußte festgestellt werden, daß gerade der Sportverein Sinsheim (einige Herren) sich mit Zivilisten unterhielten und schon hier gab es eine Schlappe in der Pünktlichkeit. Von den 31 Mannschaften die bei dieser Veranstaltung zugegen waren, war es nur Sinsheim, die das Preisgericht, das der Radfahrerverein Badenia Eichelbronn stellte, zu tadeln mußte. Wir nehmen an, daß in Sinsheim Elemente sind, die nicht besonders auf den Radfahrerverein Eichelbronn zu sprechen sind.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

- Auffstiegspiele. Gruppe Main: Sportfreunde Frankfurt - F.V. Heusenstamm 3:2 Germania Bieber - Viktoria Kahl 4:1. Gruppe Heffen: Olympia Lorch - F.C. 03 Langen 1:1. Gesellschaftsspiele: Rotweiß Frankfurt - Borussia Worms (Sa.) 1:4. Sportfreunde Saarbrücken - Vf.R. Pirmasens (Sa.) 1:4. F.V. Olympia Worms - Sp.Vg. Sandhofen (Sa.) 1:1. Alemannia Worms - Pfalz Ludwigshafen 4:2. Sp.Vg. Mundenheim - Sp.V. Saarbrücken 0:3. Sportfreunde Saarbrücken - Borussia Neunkirchen 1:4. F.C. Frankfurt - 1860 München 3:2. Kickers Offenbach - Hanau 93 3:3. Union Bödingen - Rotweiß Frankfurt 1:1. Vf.B. Willingen - Vf.R. Pirmasens 4:3. F.C. Freiburg - Sp.Vg. Freiburg 7:1. Vf.B. Stuttgart - 1. F.C. Nürnberg 3:3. Vf.B. Karlsruhe - B.S.C. Forstheim 2:3.

Handball: Zwischenrunde um die Süddeutsche Pokalmeisterschaft. In Frankfurt: A.Sp.V. München - Vf.R. Mannheim 4:2 (3:1).

Englische Leichtathletik-Meisterschaften.

Schöne Erfolge der Deutschen in den Vorkämpfen. London, 6. Juli. (Drahtbericht.) Zum drittenmal nach dem Kriege gingen deutsche Leichtathleten bei den englischen Meisterschaften an den Start. Der Freitag brachte zunächst im Stadion von Stamford Bridge bei schönem Sommerwetter und vor etwa 5000 Besuchern leidlich Vorkämpfe. Diese gestalteten sich bereits für die deutschen Athleten - die mit Ausnahme des nicht beurteilbaren Hirschfeld sämtlich wie gemeldet zur Stelle waren - zu einem schönen Erfolge. Besonders gut schnitten unsere Athleten in den Vorkämpfen zur 20-Yards-Meisterschaft ab. Neben dem Engländer Rangeley konnten drei Deutsche in die Entscheidung kommen, und zwar König, Dr. Wichmann und Houben. Den schwersten Vorlauf hatte Dr. Wichmann, der auf Rangeley traf und von diesem in 22 Sekunden geschlagen wurde. Im Zwischenlauf qualifizierte sich aber Wichmann durch einen in 22 Sekunden über Gill errungenen Sieg für das Finale. Die bestechendste Form legte König an den Tag, der gegen Butler den Vorlauf in 22,5 Sek. gewann, dann aber im Zwischenlauf, bei dem er Hinkel-England schlug, die hervorragende Zeit von 21,5 Sek. herausholte. Houben besiegte im Zwischenlauf in 22,2 Sek. den Engländer Butler und

kam so ebenfalls in den Endlauf. Rangeley stellte bei seinem Zwischenlauf wieder 22 Sek. ein. Verhältnismäßig leicht hatte es Engelhardt im Vorlauf zur Halbmeilenmeisterschaft (880 Yards). Nachdem in der ersten Runde ziemlich stark gebummelt worden war, woraus sich die schlechte Zeit erklärt, ging er in der nächsten Runde seinem Gegner, dem Engländer Houghton, auf und davon und siegte in 2:04,6 Min. - Im Meilen-Vorlauf war Dr. Pelzer ein glatter Verfolger. Er ging zwar nach 1000 m aus dem Mittelfeld an die Spitze, aber beim Endspurt machte sich seine Verletzung derart stark bemerkbar, daß er wieder weit zurückfiel und nur Fünfter werden konnte. Im Weitsprung kam unser Vertreter Dobermann gleich mit dem ersten Sprung von 7,16 m in die Entscheidung. Den besten Sprung aber erzielte der Holländer de Vöer, der 7,28 m erreichte. Im Vorlauf zur Amal 110-Yards-Schiffel enttäuschte die Frankfurter Eintracht etwas. Die in der Besetzung Beerling-Dr. Wichmann-Eldrager-Salz laufende Staffel zeigte zwei schlechte Wechsell, konnte aber ammerhin in 42,4 Sek. vor Achilles-Club London und Harriers gewinnen. Es ist zu erwarten, daß Eintracht im Endlauf einen leichten Sieg landen wird.

Radio-Programm

- für Dienstag, den 10. Juli 1928. Berlin (483), Königsplatz (1250). 21.00 Uhr: Vertraute Lieder. Frankfurt (428). 12.30 Uhr: Kassei: Mittagskonzert: Charakterstücke. 16.30 Uhr: Romantische Opern. 17.47 Uhr: Die Lesefunde. 18.30 Uhr: Uebertr. v. Kassei: Frauenstunde. 19.15 Uhr: Kassei: Vorträge. Darauf: Szenische Kantaten. Hamburg (394). 20.00 Uhr: Kiel: Eine Stunde a. d. Außenförde. Darauf: Kabarett. Köln-Langenberg (468). 20.15 Uhr: Ikaris, 5000 Jahre Flugschnelch der Menschheit. Königsberg (303). 20.05 Uhr: Danzig: Opern-Abend. 22.15 Uhr: Leichte Abendmusik. Leipzig (365). 20.15 Uhr: Kammermusik. 21.15 Uhr: Christian Morgenstern, der Lyriker. Gedichte und Lieder. 22.30 Uhr: Tanzmusik. München (535). 20.00 Uhr: Nürnberg: Kammermusikstunde. 20.50 Uhr: Moderne deutsche Lyrik. 21.05 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.15 Uhr: Er und Sie. Stuttgart (379). Uebertr. a. d. großen Saal d. Festhalle in Karlsruhe: 20.00 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschl. Einakter Abend Anschl.: Unterhaltungskonzert. Davenport-Experimental (491). 21.00 Uhr: Tanzmusik. 22.15 Uhr: Tanzmusik. Davenport-London (361). 10.15 Uhr: Kurzer Gottesdienst. 12.00 Uhr: Leichte Musik. 13.00 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 18.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr: Grundlagen der Musik. 19.45 Uhr: Bunte Stunde. 21.40 Uhr: Militärorchesterkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750). 12.30, 15.45 und 20.45 Uhr: Konzert. Anschl.: „Rigoletto“, Oper v. Verdi. Wien (517). 20.05 Uhr: Gesangsvorträge. 20.25 Uhr: Franz Schubert. Anschl.: „Rosamunde“, eine romantische Erzählung. Zürich (588). 20.15 Uhr: Beethoven-Stunde. 21.10 Uhr: Unterhaltungskonzert.

E. Schick, Radio-Vertrieb, Sinsheim a. E.

Zubehör - Einzelteile - Reparaturen - Beratung - Kabestation Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Wetterbericht

Borausichtliches Wetter vom 8. bis 13. Juli. In der letzten Berichtsmoche hat die Witterung - wie im vorigen Bericht vermutet - wieder einen wechselhaften Charakter gezeigt. Nach anfangs veränderlichem Wetter stellte sich bald wieder starke Aufbitterung und rasche Erwärmung ein, so daß am Dienstag stellenweise 33 Grad erreicht wurden. Am Mittwoch erreichte uns eine kühlere Nordwestströmung, bei deren Einbruch es zu Gewittertätigkeit kam. - Diese Kaltluftmassen werden bald zusammenzusinken beginnen, so daß bereits am Sonntag wieder fettere und warme Witterung eintreten kann, die jedoch auch wieder nicht von langer Dauer sein wird. Ausblick: Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Zunächst noch wechselnd bewölkt und unruhig, noch einzelne Gewitter und nur mäßig warm bei nordwestlichen Winden; später wieder Winddrehung auf südlicher Richtung, härter aufsteigernd und erneuter Temperaturanstieg. - Nach dem 10. jedoch erneute Verdrähterung nicht ausgeschlossen.

Gesuch des Mühlenbesizers Karl Krämer in Ittlingen um Verleihung des Wasserbenutzungsrechts des sogen. Dammgrabens und Genehmigung der Steinerhöhung bei seinem Mühlenanwesen.

Karl Krämer, Besitzer der früher Gruner'schen Mühle in Ittlingen beabsichtigt sein auf Grundstück Egb. Nr. 533, Gemarkung Ittlingen, an der Elsenz gelegenes Triebwerk besser auszunutzen und zu diesem Zweck das Wasser des sog. Dammgrabens durch einen Verbindungskanal seinem Triebwerk zuzuföhren. Außerdem will er das Wasser der Elsenz 10 cm über die rechtmäßige Eichhöhe stauen.

Er hat für die Erweiterung seines Wasserbenutzungsrechts die maßgebliche Vereihrung und Genehmigung beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß die Pläne und Beschreibungen während 2 Wochen, vom Erscheinen der Zeitung, in der diese Bekanntmachung veröffentlicht wird, abgerechnet, auf dem Bezirksamt und dem Bürgermeisterrat Ittlingen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Etwaige Einwendungen sind bei diesen Stellen bis zum genannten Termin vorzubringen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Zielen beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen, nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind, und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Sinsheim, den 6. Juli 1928. Badisches Bezirksamt.

Guterhaltener Gehrockanzug für mittlere, schlanke Figur zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1026 beim Landboten.

Fleißiges, braves Mädchen sofort gesucht. Frau Glasbrenner Sinsheim.

Christliches Mädchen wird auf 1. August in der Nähe Sinsheims gesucht. Landwirtschaft nicht vorhanden. Zu erfragen unter Nr. 1027 beim Landboten.

Graue Haare erhalten Naturfarbe und jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Nur 3.75 Mk. (ohne Porto). B. Herbst, Nürnberg Kaufbadstraße 38.

Billige Kinder-Mädchen-Frauen-Wasch-Kleider. Kinderkleider B' mußl. 1.25 Gr. 45 1.40 Zeфир. 40. 1.40 Dirndlkleider echtfarb. 1.95 Mädchenkleider Zeфир gestir. 1.55 Mädchenkleider für Bord. 2.30 Dirndlkleider für Mädch. 2.70 Frauenkleider Zeфир gestir. 2.75 Frauenkleider Müßlin gemust. 2.95 Dirndlkleider echtfarb. 4.75 Stoffe. 4.75 Waschsidenkleider Müßl. 3.75 E. SPEISER

Stellen-gesuche finden im Landboten weitgehendste Beachtung

Haus mit 1 oder 2 Läden in guter Verkehrsloge, zu pachten od. zu kaufen gesucht. Wohnung Bedingung. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 996 an den Landboten erbeten.

QUALITÄTS ARBEIT bedingt QUALITÄTS REKLAME!

Liederkranz Sinsheim Gesang- und Musikverein. Am Dienstag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr findet im Vereinslokal Löwensaal unsere Generalversammlung statt, wozu die Vereinsmitglieder höflich eingeladen sind. Der Vorstand.

Julius Hoffmann Gipsergeschäft Hauptstr. 27 Sinsheim Hauptstr. 27 Annahme sämtlicher Innen- und Außenverputz-Arbeiten in bester Ausführung zu mäßigen Preisen.

Bienen-Honig. Ich liefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, beeidigte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beeidigten Handels-Chemiker Dr. R. Zockler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5-Pfund-Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr Pundsack, Lehrer a. D., Hude 297 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.